

## Schleswig-Holstein / Hamburg

## Nachrichten

## Föhr: Aktionstag gegen Kreihsaal-Schließung

**FÖHR** Die Insulaner lassen nicht locker in ihrem Kampf um die Wiedereröffnung des seit dem 1. Oktober geschlossenen Kreihsaals im Wyker Krankenhaus auf Föhr. Zu einem Aktionstag auf dem Rathausplatz kamen gestern an die 2000 Menschen zusammen, um gegen die Schließung der Geburtsstation zu demonstrieren. Prominente Unterstützung bekamen sie von der Sängerin Katja Ebstein, die – als Wahl-Amrumerin – die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernommen hatte, und von der Pop-Gruppe Stanfour. Der Auftritt von Stanfour-Sänger Konstantin Rethwisch, der selbst im Wyker Kreihsaal geboren wurde, war einer der Höhepunkte eines mehr als dreistündigen Kulturprogramms, bei dem Föhler Gruppen von der Jazzband bis zum Gesangsverein auftraten und junge Mütter, teilweise unter Tränen, davon berichteten, wie traumatisch für sie die Geburten auf dem Festland waren. Auch die Landesvorsitzende des Hebammenverbandes, Margret Salzmann, sowie einige Politiker, so der SPD-Bundestagsabgeordnete Matthias Ilgen und die nordfriesische Grünen-Kreistagsabgeordnete Martje Thiesen, unterstützten mit Redebeiträgen das Anliegen der Demonstranten. Nordfrieslands Landrat Dieter Harsens, als Aufsichtsratsvorsitzender des nordfriesischen Klinkums mitverantwortlich für die Schließung des Föhler Kreihsaals, blieb der Veranstaltung dagegen fern. Er habe auf eine Einladung noch nicht einmal reagiert, hieß es von Mitgliedern der „Initiative Inselgeburt“, die den Aktionstag veranstaltet hatte. *pk*

## Brutaler Raubüberfall auf 89-Jährige

**HAMBURG** Zwei Männer haben am Sonnabend in Hamburg-Allermöhe einer 89-jährigen Frau mit der Faust ins Gesicht geschlagen und ihre Handtasche geraubt. Die 18- bis 20-jährigen Täter flüchteten in einem hellen Auto, wie die Polizei am Sonntag mitteilte. Da eine Sofortfahndung erfolglos geblieben sei, sucht die Polizei nun Zeugen. Einer der Männer sei schlank und blond, der andere habe eine blaue Jeans und eine graue Jacke getragen. *lno*

## Aktuell op Platt

## Ferien un Busteden: Vele Staus in 'n Noorden

**HAMBURG/FLENSBURG** De Ferienverkehr heft Sünnavend för Staus in Noorden sorgt. Op de A1 gung tietwies twischen Dibbersen un Hamburg-Stillhoorn op 21 Kilometers nix mehr. Dat leeg an en Busteed un den Reis-Verkehr, as de Polizei mitdelen dä. Ok op de A7 twischen Hamburg un de däänsche Grenz gung dat faken bloots noch in 't Schrittempo vörwärts. Dör de Grenzkunrollen na Däänmark trook sik dat jümmers noch hen, sä en Spreker vun de Bunnspolizei. Urlaubers schullen mehr Tiet för de Fohrt inplanen, meen he. In dat Stadtrebeet vun Hamburg weren Sünnavend ok noch en Barg Straten wegen den Slager-Move, de Altonale un den Triathlon afspart. *lno/gau*



**Heiko Gauert** is Fachmann för dat Plattdüütsche un översett aktuelle Berichte för uns Blatt...

## Bingo

**Gewinnzahlen:**  
B 6 7 8 12; I 16 26 27 28; N 32 33 36 43 44 45; G 52 54 57 58; O 65 66 69 75

**Superchance** (Serien-/Losnr. – jew. Gewinn):  
5457/19183; 5456/55118; 5456/32422;  
5464/14404; 5457/35204

**Quoten:**  
Gewinnklasse 1: 1 x 609461,00 Euro;  
Gewinnklasse 2: 45 x 1068,50 Euro;  
Gewinnklasse 3: 5267 x 21,30 Euro;  
(Alle Angaben ohne Gewähr)



## Treffen der Meister-Flieger

**KALTENKIRCHEN** Die weltbesten Modell-Kunstflug-Piloten haben sich am Wochenende zum World Cup vor den Toren Hamburgs getroffen. Auf einem Flugplatz in Kaltenkirchen (Kreis Segeberg) kämpften sie um Punkte im World-Cup der Modellkunstflieger. Dafür mussten sie 17 Figuren in acht Minuten fliegen. Gewertet wurden neben der Schwierigkeit und der Präzision der Manöver auch die Harmonie des gesamten Fluges. „Mit einfachen Loops können die Sportler keinen Punktrichter beeindrucken“, sagte Sprecher Birger Bahlo. Modell-Kunstflug ist eine Nischensportart. Die Piloten verstehen sich als Leistungssportler, die jede freie Stunde im Wochenverlauf mit ihren Flugzeugen trainieren. *lno*

## Letzte Chance für den Gottesbezug

Am Freitag stimmt der Landtag erneut über eine neue Präambel in der Landesverfassung ab – der Ausgang ist völlig offen

**KIEL** Liegt es allein in Gottes Hand, was in dieser Woche im Landtag entschieden wird? Nein, denn die Frage, ob es einen Gottesbezug in der Landesverfassung geben soll oder nicht, muss jeder Abgeordnete allein vor seinem Gewissen entscheiden. Die Fraktionen haben die Abstimmung freigegeben. Noch ist eine Zweidrittel-Mehrheit für keinen der drei zur Abstimmung stehenden Anträge in Sicht. Scheitern alle Anträge, müssten die Initiatoren der Volksinitiative für einen Gottesbezug ein Volksbegehren anstrengen – und dafür 80.000 Unterschriften sammeln. Dann müsste der Landtag sich noch einmal mit dem Thema befassen, doch damit rechnet kaum jemand in Kiel. „Entweder gibt es jetzt eine Entscheidung für einen Gottesbezug oder es gibt ihn gar nicht mehr“, heißt es aus kirchennahen Kreisen.

„Wenn es eine Mehrheit gibt, dann am ehesten wohl für den jüngsten Kompromissantrag“, sagt die Sprecherin der SPD-Fraktion, Petra Bräutigam – und meint damit den Vorschlag, den ihr Chef Ralf Stegner gemeinsam mit Vertretern aller anderen Fraktionen in der vergangenen Woche vorgestellt hat. Darin heißt es, die Verfassung schöpfe „aus dem kulturellen, religiösen und humanistischen Erbe Europas und aus den Werten, die sich aus dem Glauben an Gott oder aus anderen Quellen ergeben“. Zudem betont der Text die Unvollkommenheit menschlichen Handelns und unterstreicht den Toleranzgedanken.

Einer der Mitinitiatoren der Volksinitiative, Ex-Ministerpräsident Björn Engholm (SPD), sagt: „Ich erinnere nicht, dass wir so etwas in dieser Form schon einmal erlebt

haben – und dann in einer so substantiellen Frage. Daher bin ich ausgesprochen guter Hoffnung, dass dieser nun so zustande gekommene, alle umfassende, alle einbindende, keinen Menschen ausschließende Kompromiss eine Zweidrittelmehrheit im Landtag finden wird.“

Hoffen tun das wohl viele in Kiel, eine Prognose, ob der Text die Zustimmung von 46 Abgeordneten erhält und damit in die Präambel aufgenommen wird, wagt aber keiner – denn es hat offenbar in den Fraktionen keine Probeabstimmungen gegeben.

„Bei unseren 19 Abgeordneten, die den Entwurf unterschrieben haben, gehe ich von einer Zustimmung aus. Die anderen tun sich schwer“, sagt CDU-Fraktionschef Daniel Günther. Vom SSW wird nur Jette Waldinger-Thiering für den Kompromiss stimmen, Lars Harms und Flemming Meyer sind dagegen. Aus der sechsköpfigen Piratenfraktion ist nur Wolfgang Dudda für den Kompromiss. Bei der FDP wird Oliver Kumbartzky dafür stimmen, die anderen fünf Abgeordneten unterstützen den Vorschlag von Ekkehard Klug. Unklar bleibt allerdings, wie sie sich verhalten, wenn der abgelehnt werden sollte und danach über den jüngsten Kompromissvorschlag entschieden wird. Bei den Grünen gibt es laut Fraktionschefin Eka von Kalben drei klare Ja- und zwei klare Nein-Stimmen. „Der Rest der zehnköpfigen Fraktion überlegt noch, manch einer wird sich vielleicht auch erst in dieser Woche entscheiden“, meint Fraktionssprecherin Claudia Jacob.

In der SPD ist die Lage noch diffuser, eine Probeabstimmung habe es auch hier

nicht gegeben, sagt Sprecherin Bräutigam. Unterschrieben haben Stegners Antrag acht Genossen – so dass es für ihn bislang sicher wohl nur 33 Stimmen gibt. Allerdings machen sich viele Abgeordnete die

Entscheidung offenbar nicht leicht. Einem scheint aber klar zu sein, wenn am Freitag die Entscheidung fällt, wie SPD-Fraktions-sprecherin Petra Bräutigam sagt. „Am Ende wird es wohl an uns liegen.“ *Kay Müller*

## „Ich bin sehr zuversichtlich“

Gothart Maggaard, Bischof im Sprengel Schleswig und Holstein zur Abstimmung



**Herr Maggaard, wie beurteilen Sie den jüngsten Kompromissvorschlag zum Gottesbezug in der Landesverfassung, über den der**

**Landtag am Freitag entscheidet?**

Dass nunmehr Abgeordnete aller Fraktionen einen gemeinsamen Entwurf vorlegen, ist ein starkes Signal. Dieser Vorschlag ist natürlich ein politischer Kompromiss. Der Glaube an Gott wird hier ursächlich für wesentliche Werte im Land verstanden, zugleich aber in den Kontext anderer Wertüberzeugungen gestellt. Mit dieser integrativen Formulierung wird insbesondere das Anliegen der religionsverbindenden Volksinitiative aufgenommen: Sie ist ein Ausdruck des religiös-weltanschaulichen Pluralismus der Gesellschaft, deren Zusammenhalt auf die Akzeptanz gemeinsamer Werte angewiesen ist. Mit der enthaltenen Demutsformel wird außerdem die Begrenztheit der menschlichen Vernunft eingeräumt. Zugleich werden durch die Formulierung jegliche Vorstellungen ausgeschlossen, die im Widerspruch zu den genannten Werten und Überzeugungen (Demokra-

tie und Frieden, Menschenrechte, Freiheit und Toleranz, Gerechtigkeit und Solidarität) stehen, also insbesondere extremistische und antidemokratische Kräfte. Insgesamt begrüße ich diesen Vorschlag.

**Glauben Sie an eine Zweidrittelmehrheit für den Vorschlag?**

Ich bin sehr zuversichtlich, denn der Gesetzentwurf trägt der intensiven politischen Diskussion der vergangenen Monate Rechnung. Die neue Formulierung nimmt sehr viele Argumente auf, die wir in der Debatte gehört haben. Sie grenzt niemanden aus, berücksichtigt aber die vielen Menschen im Land, denen ein Gottesbezug wichtig ist. Ich bin sehr gespannt auf die Debatte und – natürlich – auf die Abstimmung.

**Was passiert, wenn alle Vorschläge abgelehnt werden? Sehen Sie dann keine Chance mehr auf die Erwähnung Gottes in der Verfassung?**

Nun lassen wir doch erst einmal das Parlament entscheiden, danach werden wir uns in unseren Gremien und im Gespräch mit der Volksinitiative in Ruhe mit dem Ergebnis befassen. *Interview: ky*

## Schleswig-Holsteins Piraten wittern Morgenluft

**NEUMÜNSTER** Zehn Monate vor der Landtagswahl hat die Piratenpartei ihr Programm verabschiedet. Auf einem Parteitag in Neumünster zurrten rund zwei Dutzend Parteimitglieder ohne Kontroversen ihre Positionen fest. Sie fordern mehr Bürgerbeteiligung und Transparenz, eine Bürgerversicherung und die Einbeziehung der Beamten in das Rentensystem. Sie sind für einen sofortigen Atomausstieg, gegen Fracking und gegen die Fehmarnbelt-Querung. „Das war der produktivste und harmonischste Parteitag, den ich in sieben Jahren bei den Piraten erlebt habe“, sagte der **Landesvorsitzende Wolfgang Dudda** (Foto). Aus Duddas Sicht sind die Chancen der Piraten auf einen Wiedereinzug in



den Landtag mittlerweile besser als noch vor wenigen Monaten. Die Partei habe sich stabilisiert, sagte er. Die Arbeit der Piraten im Landtag und in Kommunalparlamenten werde respektiert. Wenn ihnen eine gute Mobilisierung der Wähler gelinge, sei ein Wiedereinzug in den Landtag möglich. „Unsere Stärke ist der Straßenwahlkampf.“ Wenn dieser gut gelinge, sehe er ganz gute Chancen. „Die Leute merken, dass es mit den Piraten eine demokratische Protestbewegung außerhalb der AfD gibt“, sagte Dudda. „Wir sind politisch konsolidiert und haben im Landtag ordentliche Arbeit geleistet – das wollen wir noch mehr unter die Leute bringen.“ Eine Wiederholung der 8,2 Prozent von 2012 werde sehr schwierig sein. „Aber fünf Prozent – das muss möglich sein.“

Die Piraten haben derzeit knapp 500 Mitglieder. Es waren mal 1000. „Die Talfahrt ist gestoppt“, sagte Dudda. Auf die Frage nach vorrangigen politischen Zielen hob er eine legale kontrollierte Abgabe von Cannabis hervor. Die Kriminalisierung von Cannabis werde von der Gesellschaft nicht akzeptiert.

Ein weiterer Schwerpunkt sei die digitale Agenda: „Der Mensch muss Subjekt bleiben und darf nicht zum Objekt degradiert werden.“ Die Piraten rückten auch ein bedingungsloses Grundeinkommen in den Mittelpunkt. Viele Menschen seien nicht in der Lage, von ihrer Arbeit zu leben, sagte Dudda. Zudem fordern die Piraten niedrigere Hürden für Volksabstimmungen. Überwachungs-gesetze sollen eingedämmt werden. In öffentlichen Gebäuden soll es freies WLAN geben. *lno*

Die Piraten haben derzeit knapp 500 Mitglieder. Es waren mal 1000. „Die Talfahrt ist gestoppt“, sagte Dudda. Auf die Frage nach vorrangigen politischen Zielen hob er eine legale kontrollierte Abgabe von Cannabis hervor. Die Kriminalisierung von Cannabis werde von der Gesellschaft nicht akzeptiert.

Ein weiterer Schwerpunkt sei die digitale Agenda: „Der Mensch muss Subjekt bleiben und darf nicht zum Objekt degradiert werden.“ Die Piraten rückten auch ein bedingungsloses Grundeinkommen in den Mittelpunkt. Viele Menschen seien nicht in der Lage, von ihrer Arbeit zu leben, sagte Dudda. Zudem fordern die Piraten niedrigere Hürden für Volksabstimmungen. Überwachungs-gesetze sollen eingedämmt werden. In öffentlichen Gebäuden soll es freies WLAN geben. *lno*

## Muschel-Ketten zum Auftakt der Sommertour

**HUSUM** Eigentlich wollte Manon Dederichs sich mit ihrer **Tochter Miriam** (Foto) in der Kinderbuchabteilung der Buchhandlung Liesegang in Husum umschauen. Doch dort trafen die beiden Urlauberinnen aus Duisburg auf **Silke Ahlborn** (Foto), die zum Auftakt der Sommertour von Küstentexperte Henner Wachholtz

eine Auswahl an Strandfunden mitgebracht hatte. Die achtjährige lies sich inspirieren und bastelte unter Anleitung von Ahlborn Hals- und Armbänderketten mit unterschiedlichen Muscheln. Jeden Sommer kommt die Familie nach Husum, wo die Oma besucht wird – Mutter Manon Dederichs ist dort aufgewachsen. *hjm*

